

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

23. Jahrgang

Wien, 15. August 1938

Nr. 8

Mitgliedsbeitrag: Jährlich RM 10.—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind 33 Rpf mehr zu entrichten. — **Zahlungen** auf das Postsparkassenkonto des Oe.E.V., Wien A 152.721 oder an Herrn Karl Oroszy, Wien I, Göttweihergasse 1. Bei Einsendung durch Postanweisung sind 7 Rpf für Zustellgebühr beizufügen. — **Preis** der Zeitschrift für nicht dem Verein angehörende Bezieher RM 12.— jährlich. — **Anzeigen:** Mitglieder für die durchlaufende Petitzeile 27 Rpf, Nichtmitglieder 33 Rpf; kein Übertragungsrecht. — **Briefe, Anfragen mit Rückporto,** sende man an Herrn Direktor Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117, Bücher, Zeitschriften und Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift an Herrn Amtsekretär Hans Chlupač, Wien III., Ungargasse 14/11. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftleiter Herrn Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten **25 Separata** kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Laut § 7, Abs. I der Satzungen ist **der Austritt** aus dem Verein vor dem 1. Dezember dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr noch zu bezahlen ist.

Mitteilungen über Canephorinen und über *Solenobia triglavensis* Rbl.

Von Prof. Dr. H. Rebel, Wien.

(Mit 1 Tafel).

(Schluß.)

3. *Fumea reticulatella* Brd., *F. obscurella* Chapm. und *F. glaphyrella* Rbl. (Taf. VI, Fig. 7, 8, 9.)

Das Naturhistorische Museum Wien besitzt von allen drei Arten Originalstücke. Von *F. reticulatella* allerdings kein als Type bezeichnetes Stück, da Bruand die Art nach Exemplaren, die er von Josef Mann aus „Autriche“ unter dem Namen „*reticulatella*“ erhalten hatte, beschrieben und auch kenntlich abgebildet hat. (Mon. Psych. 1853, p. 88, Pl. II, Fig. 63). Mann hatte nämlich schon auf seiner ersten, so erfolgreich gewesenen Reise nach Dalmatien im Jahre 1850 die Art in der Umgebung Spalatos entdeckt und sie unter dem zutreffenden Namen *reticulatella* an Bruand mitgeteilt. Zwei ♂ der Museumsammlung sind nach der Präparation auf weißen, schlechten Nadeln und der Bezeichnung „Mann p.“ (= Spalato 1850), zweifellos als sichere Paratypen anzusehen. Das ♀ und die ersten Stände von *F. reticulatella* sind unbeschrieben. Wahrscheinlich zu der Art gehörige Raupensäcke sind jenen von *F. crassiorella*, mit der *reticulatella* zusammen vorkommt, sehr ähnlich.

Außer bei Spalato und Ragusa (Mann 1862, ferner Schwingenschuß und Wagner, Ztschr. Oe. Ent.-Ver., Jahrg. X—XII, 1925—27, p. 55, no. 371: im Juni durch Lichtfang erbeutet) wurde die Art auch von Dr. Galvagni auf der Insel Lagosta (Dalm.) aufgefunden, wo die ♂ Ende Mai abends in den Macchien recht häufig flogen (z. bot. Ver. 1902, p. 377). Ein von dort dem Museum gewidmetes ♂ stimmt ganz mit

dalmatischen Originalstücken. Ich selbst fing Ende Juli 1908 ein ebenfalls ganz mit dalmatischen Stücken übereinstimmendes ♂ in Cetinje (Montenegro) (Ann. Naturh. Mus., 27. Bd., 1913, p. 320). Das Vorkommen bei Brussa stützt sich auf die Angabe Manns „Im Juni einige aus Dornhecken gescheucht“ (Stgr. Hor. XIV, 1879, p. 350). Leider liegt kein Belegstück von Brussa vor.

Ob die Angaben für Zürich (Nägeli), Südtirol und Südbayern (Wehrli Seitz Gr. Schm. Suppl. II, p. 224) nicht zum Teil auf Verwechslungen mit *F. comitella* Brd. beruhen, vermag ich nicht zu entscheiden.

Die breite gerundete Flügelform, die hell staubgraue Grundfarbe der scharf gegitterten Vfl und die einfärbigen Hfl machen die Art am besten kenntlich.

Im Frühsommer der Jahre 1890, 1891 und 1892 sammelte Othmar Werner in Cučiste, auf der Halbinsel Sabioncello in Dalmatien, und schickte mir, namentlich im Mai des Jahres 1892, ein reiches Material an Säcken mit lebenden Raupen von dort nach Wien, aus welchen ich beide Geschlechter einer *Fumea* in Anzahl, in der Zeit vom 25. Mai bis 22. Juli, zog. Ich hielt die Stücke nur für kleine, und im männlichen Geschlecht sehr dunkle (weil gezogene!) *reticulatella*.

Chapman sah in der Sammlung Constants das von mir erhaltene Cučiste-Material, erkannte dessen Verschiedenheit und bezeichnete die kleine dunkle Art mit dem Kollektivnamen „*obscorella*“ (Ent. Rec. XII, 1900, pag. 203).

Gelegentlich der Zucht des aus Cučiste stammenden *obscorella*-Materialies hatte ich mir nachstehende Angaben gemacht:

Das ♀ ist im lebenden Zustand sehr hell, Kopf, Thorakalschilder, wie die Beine, durchscheinend chitinbraun, der Körper blaß rötlichbraun, gegen Kopf und Ende dunkler, die breiten Rückensegmente kranialwärts dunkler, die Afterwolle gelblich weiß, etwas schimmernd. Die Spitze der Legeröhre, oft ganz ausgestreckt, ist dann von Körperlänge. Kopf-Afterlänge 5 bis 6 mm.

Die Raupe gleicht sehr der *F. crassiorella*-Raupe. Kopf schwarz mit weißgelber, scharf schwarz gerandeter Zeichnung. Auf den Hemisphären liegt eine W-artige Zeichnung in Form je eines spitzen, nach unten gerichteten Winkels. Der Prothorax zeigt fünf breite, hellgelbe, tief schwarz getrennte Längsstreifen, die sich auch auf das zweite, viel hellere Thorakalsegment fortsetzen; das dritte, blasse Segment zeigt nur mehr schwache Spuren dieser gelben Längsstreifen. Die Brustbeine sind hell chitinbraun, ohne deutliche Zeichnung. Der Körper ist weinrot, am Aftersegment liegt eine kleine helle Chitinplatte. Länge der Raupe 7—8 mm (im präpariertem Zustand bis 11 mm). Puppenruhe, aus den gegen Ende Mai erhaltenen Raupen, war ca. 14 Tage.

Auch die Säcke gleichen jenen von *F. crassiorella*, doch bleiben sie kürzer (9–12 mm), ihre Bekleidung besteht aus viel weniger derben Grashalmen und Zweigstückchen als bei ersterer.

F. obscurella Chapm. scheint ebenfalls verbreitet zu sein, denn ich fing sie mehrfach in ganz übereinstimmenden kleinen, dunklen Stücken auch auf Kreta und erhielt ein Stück auch von den Balearen (Palma).

Die Annahme einer eigenen, der *reticulatella* nahestehenden, aber habituell sehr verschiedenen Art erscheint notwendig.

Fumea glaphyrella wurde von mir nach männlichen Stücken beschrieben, die Martin Holtz gegen Ende Mai 1905 in Kalavryta im Peloponnes durch Lichtfang erbeutet hatte (Berl. Ent. Ztschr., 50. Bd., 1905, p. 297–299). Die Art ist (durch ihre gestreckten Flügel, gelblichweiße Grundfarbe der scharf gegitterten Vfl und weißlichen Hfl leicht kenntlich. Sie wurde auch auf der Jonischen Insel Levkas am 17. April 1929 von Dr. Max Beier in einem ♂ erbeutet (Ztschr. Oe. E. V., 17. Jg., 1932, p. 54).

Die drei mediterranen *Fumea*-Arten mit im männlichen Geschlecht scharf gegitterten Vfln lassen sich, wie folgt, unterscheiden:

- 1.) Expansion 10–12.5 mm. Fühler dunkel. Grundfarbe der kürzer geformten Vfl erzbraun, Gitterzeichnung schwarz, Fransen erzbraun, Hfl schwärzlich-grau
Expansion 11–14 mm. Fühler hell. Grundfarbe der Vfl weißlich, die Gitterzeichnung grau, Fransen weißlich, Hfl. staub- oder weißlichgrau 2. *obscurella* Chapm.
- 2.) Fühlerkammzähne in der Geißelmitte von fünffacher Geißelbreite lang. Vfl gerundet mit geradem, vor der Spitze stark gekrümmten Vorderrand, und deutlichem Innenwinkel. Grundfarbe der Vfl sehr hell staubgrau. Die hellen Flecken im Saumfeld der Vfl nicht größer, als jene im Diskus. Hfl staubgrau, ohne Fleckung. Unterseite aller Flügel einfarbig, dunkel . . . *reticulatella* Brd.

Fühlerkammzähne in der Geißelmitte von nur dreifacher Geißelbreite. Vfl gestreckt mit in der Mitte etwas eingedrücktem Vorderrand und flach gerundetem Innenwinkel. Grundfarbe der Vfl gelblichweiß. Die hellen Flecken im Saumfeld beträchtlich größer als jene im Diskus. Hfl weißgrau, vor dem Saum schwach gegittert. Unterseite der Vfl viel dunkler als jene der Hfl . . . *glaphyrella* Rbl.

Die von Tutt (Ent. Rec., XI, 1899, p. 211, 238, und XII., 1900, p. 20, sowie in Brit. Lep. II., p. 279 und 302–316) durchgeführte Aufteilung der Gattung *Fumea* bezeichnet im besten Falle nur Artgruppen, aber keine eigenen Gattungen. Er stellt die Arten *reticulatella*, *glaphyrella*, *comitella* und *norvegica* in seine Gattung *Bruandtia*, die sich wesentlich durch die Gitterzeichnung der Vfl auszeichnet, die aber bei den beiden letztgenannten Arten bereits undeutlich wird. Der Vorderschienenporn ist sehr kurz, eine eingeschobene Zelle der Vfl meist vorhanden. Die Zahl der Fühlerglieder variiert von 17–20 (Rbl.).

4. *Whittleia retiella* (New.) *cimbriella* Rbl. n. ssp. (♂ ♀) (Taf. VI, Fig. 10, 11).

Durch die Freundlichkeit des Herrn C. S. Larsen erhielt das Naturhistorische Museum bereits im Vorjahre einige männliche Stücke von *Wh. retiella* von Jütland, die von englischen Stücken (Canvey leg. Whittle und Essex) auffällig abweichen. Kürzlich schickte Larsen weiteres Material, auch weibliche Stücke und Säcke, von Jütland, wodurch die Vermutung einer eigenen Lokalform bestätigt wurde.

Die Form aus Jütland, die den Namen *cimbriella*²⁾ führen mag, ist vor allem beträchtlich kleiner als die Nominatform aus England, die zuerst aus Kent von Newman (1847) bekannt gemacht wurde. Die Anlage der Flügelzeichnung des ♂ ist die gleiche, aber viel weniger derb und reiner schwärzlichgrau, wogegen bei englischen Stücken die dunkle Netzzeichnung einen Stich ins Bräunliche besitzt. Die ausgesparten, weißen Flecke der Grundfarbe in der Außenhälfte aller Flügel sind bei *retiella* beträchtlich größer als bei *cimbriella*, variieren aber in ihrer Begrenzung wie bei jener. Die Zahl der Fühlerkammzähne beträgt bei *retiella* und *cimbriella*, wie dies bereits Meder (1930) richtig bemerkte, nur 14, und nicht 15, wie Tutt (Br. Lep. II, 1900, p. 341) angibt. Newman (1850) zählte sogar nur 13. Mit dieser geringen Zahl von 14 Kammzähnen stimmen auch Barrett's vergrößerte Abbildungen (Brit. Lep. II, Pl. 85, f. 2, 2a) überein.

Was die Größe anbelangt, so zeigen englische Stücke nach genauer Messung an 18 ♂ in der Regel eine Vflänge von 4 und eine Expansion von 8.5 mm³⁾, *cimbriella* dagegen konstant nur 3.5 Vfl bzw. 7.5 mm Exp. Eine ähnliche Größenrelation besteht auch bei den weiblichen Stücken und den männlichen Säcken. Die Art wurde in Dänemark in Sønderby, einem Ort bei Lemvig, auf der Klosterheden, Ende Mai, anfangs Juni gefangen und aus gefundenen Säcken in beiden Geschlechtern auch gezogen. (leg. die Herrn Sønderup und Ambye).

Das ♀ von *retiella* ist (im getrockneten Zustande) 5 mm lang, honigbraun, deutlich segmentiert, mit dunkelbraunem Kopfteil und solchem spitzen Afterende. *Cimbriella* ♀ hat nur eine Länge von 4 mm, ist lighter honigbraun, die Segmente sind weniger deutlich abgesetzt.

Die Säcke beider Geschlechter von *cimbriella* sind wie bei *retiella* mit kurzen, trockenen Grashalmen der Länge nach bekleidet. Der Sack des ♀ zuweilen mit einigen etwas längeren Halmen belegt, die über das Sackende ragen können. Länge des Sackes beim ♂ 5, beim ♀ 6 mm. Aus den männlichen Säcken treten bei der Entwicklung der Imago die Exuvien der Nymphenhülle hervor.

²⁾ Cimbri, Name der antiken Bewohner Jütlands.

³⁾ Meyrick (Rev. Handb. 1928, p. 477) gibt sogar 9–11 mm Exp., Tutt (Br. Lep. II, p. 341) 9–10 mm Esp. an. Ich sah noch kein Stück, auch nur von 9 mm Expansion.

Das Verbreitungsgebiet von *Whittleia retiella* umfaßt nur Küstengebiete der Nordsee, wo sie auf Salzdünen, die mit *Poa maritima* bestanden sind, vorkommt. In jüngerer Zeit wurde sie auch in Schleswig bei Husum und Flensburg gefunden. Meder erbeutete Ende Mai 1929 zwei männliche Stücke auf der Bredstedter Heide, nördlich von Husum, worüber er ausführlich berichtete (Int. Ent. Ztg., 24. Jg., 1930, pag. 129, fig.).

Nach der geringen Spannweite der Stücke $7\frac{1}{2}$ — $7\frac{3}{4}$ mm dürften diese auch zu *cimbriella* zu ziehen sein. Leider lassen die beigegebenen Abbildungen die Flügelzeichnung nicht genau erkennen.

5. *Solenobia triglavensis* Rbl. D. E. Z. Iris, 32. Bd., 1919, p. 111. — (Taf. VI, fig. 15).

Von dieser für südalpin gehaltenen Art wurde ein frisches ♂ von Herrn Hans Reisser am 31. Mai 1936 auf dem Wr. Schneeberg am Wege zum Damböckhaus in ca. 1800 m Höhe gefangen. Hofrat Kautz, in dessen Besitz das Stück gelangte, hat dasselbe in sehr dankenswerter Weise der Sammlung des Naturhistorischen Museums gewidmet. Hofrat Preissecker hat über diesen sehr bemerkenswerten Fund bereits in der Sektion für Lepidopterologie der zool.-bot. Ges. am 2. April 1937 berichtet. (Verh. 1936/37, p. 431).

Das Stück stimmt bis auf die etwas geringere Größe (Exp. 12 mm, gegen 13 mm der Typen) und einer etwas weniger hellen Färbung am besten mit der 2. Type der Art. Die langgestreckten Flügel, besonders die an der Basis stark verengten Vfl, die langen weißlichen Fransen und die kurz bewimperten Fühler sind charakteristisch.

Der Fund drängt zur Annahme, daß es sich um eine bisher übersehene Art in dem gut durchforschten Schneeberggebiet handelt. Wahrscheinlich könnte dieselbe auch im Toten Gebirge, Gailtaler- und Karnischen Alpen aufgefunden werden.

Das Stück ist im Vergleich mit der helleren Type (fig. 14) zur Abbildung gebracht (fig. 15).

Erklärung der Tafel (nur männliche Stücke).

- Fig. 1. *Rebelia subvestalis* Wehrli, Laxeiburg, 22. V. 1923, Schwing.
 " 2. *Rebelia tolli* Her. Oberweiden (N.Oe.) e. l. Loebel 1924.
 " 3. " " Podolien, Ubierzowo, 17. V. 1936, Toll.
 " 4. *Psychidea pectinella perlucidella* Brd. Zengg (Kroat.) 4. V. 1937, Predota.
 " 5. " " Fiume (Mn. 1853).
 " 6. *Psychidea pectinella* F. Prater, 10. VII. 1893, Rbl.
 " 7. *Fumea obscurella* Chapm. Cučiste (Dalm.) e. l. 21. V. 1892, Rbl.
 " 8. *Fumea reticulatella* Brd. Spalato (Dalm.) 1850 Mn.
 " 9. *Fumea glaphyrella* Rbl. Kalavryta (Peloponnes) 23. V. 1905 Holz.
 " 10. *Whittleia retiella cimbriella* Rbl. Jütland.
 " 11. " " " "
 " 12. *Whittleia retiella* New. England, Essex.
 " 13. " " " "
 " 14. *Solenobia triglavensis* Rbl. "Triglav", 2400 m, 17. VII. 1912, Spitz.
 " 15. " " " " Wr. Schneeberg, 1800 m, leg. 31. V. 1936, Reisser.

Vergrößerung überall 2 : 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Rebel Hans

Artikel/Article: [Mitteilungen über Canephorinen und über Solenobia triglavensis Rbl. 77-81](#)